Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 72.

Mittwoch, 20. Juni 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem 1. Juli d. J. beginnende 2. Semester wolle man die Bestellungen auf den „Sauerländischen Anzeiger" baldgef. in bekannter Art machen und erneuern.

☞ Die Abonnenten in Brilon, welche das Blatt nicht **vor** Ablauf d. Mts. aufbestellen, werden auch als solche für das beginnende Semester betrachtet.

Brilon, im Juni 1855.

Die Exped. des Sauerländischen Anzeigers.

Politische Rundschau.

Berlin, 14. Juni. Da die von Jahr zu Jahr sich steigernde Theurung der Lebensmittel und aller Lebensbedürfnisse jährliche Theurungs-Zulagen für die minder besoldeten Justiz-Beamten nothwendig macht, so hat der Justiz-Minister verfügt, daß neue Anstellungen und Zulagen an fixirte Beamte künftighin nicht mehr im Laufe der Quartale, resp. dann, wenn sie vacant sind, sondern erst von dem nächsten Quartals-Ersten ab verliehen und die dadurch disponiblen Gelder zu einem Fonds für Theurungs-Zulagen verwahrt werden sollen. Auf Grund dieser Verfügung sind die aus dem diesjährigen Etat herrührenden Anstellungen und Zulagen nicht wie sonst vom 1. Jan., sondern erst vom 1. April d. J. ertheilt worden.

Königsberg, 17. Juni. Das Journal de St. Petersburg vom 12. Juni beleuchtet in versöhnlichster Weise die Note des Grafen Walewski vom 23. Mai, in welcher er die vier Garantie-Punkte erörtert, und hält neue Friedens-Unterhandlungen für leicht möglich.

Bad Gastein. In der Nacht auf den 10. Juni ist in dem nahen oberen gasteiner Thale ein Wolkenbruch niedergestürzt und hat bedeutende Verheerungen angerichtet. Ausführliche Berichte fehlen noch. Vorerst hat man nur in Erfahrung gebracht, daß das sog. Englische Kaffeehaus, einige Hütten und Brükken von dem Wasserschwall zerstört worden seien, und daß der preuß. Hofrath Buchner, der seit einer Woche sich als Curgast in Bad Gastein befand, in den Fluten sein Grab gefunden habe.

Eisenach, 14. Juni. Wie man vernimmt, wäre in Beziehung auf einen in der deutsch-evangelischen Kirchen-Conferenz abgehandelten Gegenstand: »die Heilighaltung der Sonn- und Festtage«, Seitens der großen Mehrheit der Versammlung die Ansicht vertreten worden, daß das, was in neuester Zeit hierüber, namentlich in Preußen, geschehen, allgemein anzuempfehlen sei. Hiernach darf man verschärften Verordnungen dieserhalb in den meisten deutschen Staaten entgegensehen.

Wiesbaden, 14. Juni. Gestern Abends wurden von unserer Policei ein Mann und eine Frau verhaftet, welche hier schon seit sechs Wochen ein Falschmünzer-Geschäft in Prägung silberner Groschen trieben. Die Verhafteten sind angeblich in Frankfurt a. M. wohnhaft.

Mainz, 15. Juni. Der erste Tag der Bonifacius-Feier ist vorüber, und Jedermann gesteht sich, daß derselbe an Großartigkeit jede Erwartung übertroffen. Um 9 Uhr setzte sich der Zug der gesammten hier anwesenden höheren und niederen Geistlichkeit, von den Fest-Ordnern begleitet, in Bewegung. Prälaten zählten wir, den Bischof von Mainz mit einbegriffen, 14. Die weiten Räume des prachtvoll geschmückten Domes waren mit Menschen erfüllt, als das Pontifical-Amt begann, dem auch unsere Großherzogin, welche deßhalb am Morgen von Worms nach Mainz gekommen war, beiwohnte. Die Predigt hielt der Cardinal Erzbischof Fürst Schwarzenberg. Am Abende war die Stadt in ihren Haupttheilen glänzend erleuchtet; nach 9 Uhr begann die Serenade vor dem auf's prachtvollste geschmückten und erleuchteten bischöflichen Palais.

Worms, 14. Juni. Die mehrfach angekündigte Eröffnung unserer neuen Schiffbrücke hat denn heute Statt gefunden und zwar durch das hohe Fürstenpaar selbst. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin kamen schon bald nach 7 Uhr an und gingen zu Fuß über die neue Brücke, die sich bei dem hohen Wasserstande sehr stattlich präsentirt.

Hamburg, 14. Juni. Sehr viele Theilnahme erregt in Altona das Schicksal eines dortigen angesehenen Bürgers und Kaufmanns, Herrn Stavenow, welcher in Geschäften nach Helsingfors gereis't war, dort des Spionage für die Westmächte verdächtig und deßhalb gefänglich eingezogen wurde. Man hält Hrn. St., in dessen Interesse übrigens alles Mögliche geschehen wird, in Altona für unschuldig.

Wien, 14. Juni. Einer Depesche aus Varna vom gestrigen Tage zufolge sind die franz. Truppen aus Kertsch zurückgerufen worden, wahrscheinlich, um an einem großen Schlage gegen Sebastopol Theil zu nehmen.

Wien, 14. Juni. Eine hier eingetroffene Note der französischen Regierung drückt aufrichtiges Bedauern über die noch nicht erfolgte active Betheiligung des österreichischen Heeres aus, erklärt aber ausdrücklich, daß dadurch in den engen und freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden continentalen Großmächten bestehen, gar nichts (rien, absolument rien) geändert sei.

Wien, 14. Juni. Von Seiten des Kaisers von Rußland ist dessen General-Adjutant, der General v. Grünwaldt, beauftragt worden, sich nach Krakau zu begeben, um daselbst im Namen seines Monarchen Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich zu begrüßen. — Die Reducirung der österreichischen Armee durch Beurlaubungen hat bereits begonnen. Die dadurch erzielte Ersparniß soll mindestens so viel betragen, daß das Deficit von 140,712,922 fl. auf das Deficit, das sich im Jahre 1853 zeigte und nicht mehr als etwa 56 Mill. fl. betrug, zurückgeführt wird.

Krakau, 13. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist um 8¾ Uhr im besten Wohlsein hier angekommen, im Regierungs-Gebäude abgestiegen, am Bahnhofe und vor dem Regierungs-Gebäude von den Civil- und Militär-Autoritäten, so wie vom zahlreich versammelten Volke empfangen.

Turin, 12. Juni. Der Kriegs-Minister hat gestern Abends eine Depesche des Generals Alphons La Marmora erhalten, in welcher der Oberbefehlshaber des sardinischen Orient-Heeres den Tod seines Bruders, des General-Lieutenants Alexander La Marmora, Befehlshabers der zweiten Division, meldet. Der General Alexander La Marmora war bereits leidend, als er sich zu Genua einschiffte. Er war noch nicht 60 Jahre alt. Sonst lauten die Nachrichten vom Expeditions-Corps günstig. Der Gesundheits-Zustand der Truppen ist befriedigend und Officiere und Soldaten sehnen sich mit Ungeduld nach dem Tage der Schlacht.

Paris, 14. Juni. General Canrobert weigert sich fortwährend, ein anderes Commando zu übernehmen und größere Verantwortung, als ihm seine Division auferlegt.

Paris, 15. Juni. Daß es in der Krim rasch vorwärts gehen werde, ist gewiß, und ein Brief des Generals Pelissier an den Kaiser verspricht die Einnahme der Stadt bis zum 1. Juli.

Paris, 16. Juni. An der Tschernaja soll der General Morris einen Vortheil errungen und 2500 Russen zu Gefangene gemacht haben.

— 16. Juni. Man will wissen, die Verbündeten hätten einen Abstecher nach Perekop gemacht und es sei ihnen gelungen, sich vor jenem Orte festzusetzen.

Paris, 16. Juni. Die Regierung ist nicht ganz ohne Besorgniß wegen der gegenwärtigen Zustände Spaniens. Es wurden 7 carlistische Generale nach der Gränze geschickt, um in Frankreich internirt zu werden, und Cabrera wurde in London von der engl. Regierung gewarnt, sich ja in Nichts zu mengen.

Marseille, 14. Juni. Die Russen haben bei der Räumung von Anapa die Brunnen verschüttet und die Straße, welche ins Innere des Landes führt, zerstört. Die den Russen auf der Expedition gegen Berdiansk zugefügten Verluste sind beträchtlich. Man schätzt die Masse der vernichteten Cerealien auf 18 Mill. Kilogramme, 6 Mill. Rationen oder zwei Monate Proviant für 100,000 Mann. In der Meerenge und im asow'schen Meere wurden 6 Dampfer und 640 Transportschiffe zerstört.

Ein Tagesbefehl des Generals Pelissier zeichnet, indem er die durch die verbündeten Heere erlangten Vortheile constatirt, die glänzende Haltung der sieben Generale aus, welche an den letzten Gefechten Theil nahmen. Der Ober-Befehlshaber bemerkt schließlich: „„Der Augenblick naht, wo wir das Herz des Feindes treffen werden.““

Lord Panmure hat den londoner Blättern ein Namenverzeichniß der zwischen dem 4. und 8. Juni verwundeten englischen Officiere eingesandt. Ihre Zahl beläuft sich auf 40. Außerdem zeigt der englische Kriegs-Minister an, daß die Verluste der Engländer am 7. und 8. Juni sich an Todten auf 122 Unterofficiere, Trommler und Gemeine, an Verwundeten auf 510 und an Vermißten auf 15 beliefen.

Bayonne, 14. Juni. Der carlistische Aufstand greift in den nördlichen Provinzen um sich. Die madrider Post, welche heute Nachts hier eintreffen sollte, ist zwischen Burgos und Briviesca angehalten worden. Alle Depeschen und die Journale, so wie der Wagen wurden verbrannt. Ein Courier der franz. Botschaft, Brignon, welcher Depeschen Turgot's bei sich hatte, versuchte dieselben zu retten und berief sich entschlossen auf das Völkerrecht. Man antwortete ihm mit Todesdrohungen und die Aufrührer legten dreimal ihre Gewehre auf ihn an; nur mit Mühe rettete das Einschreiten des Führers der Bande sein Leben.

Stockholm, 9. Juni. Den Schweden ist es nicht mehr gestattet, während des Krieges Finnland zu besuchen. Nach einer Privat-Mittheilung aus Finnland meldet Aftonbladet, daß schwedische Reisende nur unter der Bedingung in das Großfürstenthum Finnland zugelassen werden, daß sie sich verpflichten, nicht vor Beendigung des Krieges nach Schweden zurückzukehren.

London, 15. Juni. Das Reform-Meeting im Drury-Lane-Theater ward durch eine Rede des Präsidenten, Hrn. Morley, eröffnet, welcher zuvörderst anzeigte, daß der Verein eine Flugschrift unter dem Titel: „Kopf und Arme der englischen Regierung“, ausarbeiten lasse, in welcher alle Gebrechen des engl. Verwaltungs-Systems schonungslos aufgedeckt werden sollen. Er bemerkte sodann, wie ein Mitglied der Aristokratie vor Kurzem zu einem Freunde gesagt habe: „Wenn diese Bewegung fortdauert, was soll dann aus den jüngeren Söhnen der großen Familien werden?“ An dem engl. Volke aber sei es, zu fragen: „Wenn die Bewegung scheitert, was soll dann aus unseren Kindern werden?“

London, 16. Juni. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung fragte Otway, welche Bedingungen in Bezug auf den Frieden Sir James Graham und Gladstone gestellt hätten, als sie darein willigten, mit Lord Palmerston ins Cabinet zu treten. Lord Palmerston lehnte es ab, diese Frage zu beantworten. Auch Gladstone erklärte, er sehe sich zu seinem Bedauern außer Stande, sich über die von ihm und seinen Freunden bei ihrem Eintritte in das Cabinet Lord Palmerston's gestellten Bedingungen auszusprechen. Wie man vermuthet, bestand die Bedingung, auf welche Otway anspielte, darin, daß Gladstone verlangte, die Westmächte möchten nicht auf der Schleifung Sebastopols bestehen. Im Verlaufe der Sitzung kam sodann der Antrag Layard's zur Sprache. Der Antragsteller sprach gegen die Verwaltungs-Mißbräuche in allen Zweigen des Staatsdienstes und drang darauf, daß die Beförderung der Staatsbeamten nach Maßgabe des Verdienstes Statt finde. Heathcoat unterstützte den Antrag, Gladstone sprach gegen denselben. Die Regierung erklärte sich zu Gunsten des Bulwer-Lytton'schen Amendements. Zu Ende geführt ward die Debatte in der gestrigen Sitzung nicht, indem ein Antrag auf Vertagung derselben bis zum nächsten Montag mit einer Majorität von 211 Stimmen durchging.

Vor Kronstadt, 4. Juni. Laut Nachrichten aus Reval besteht die Besatzung jener Hafenstadt aus 20,000 Mann Infanterie, die zum Theil in Casernen, zum Theil draußen auf dem Lande liegen. Die zu Späherdiensten verwandte leichte Cavallerie ist in kleinen Schaaren längs der ganzen Küste vertheilt. Außerdem stehen in Esthland bedeutende Streitkräfte unter Befehl des General-Adjutanten Siewers.... Die Vertheidigungs-Werke von Kronstadt sind, seit unsere Flottte im vorigen Jahre in jener Gegend vor Anker lag, bedeutend verstärkt worden.

Aus der Krim, 5. Juni. Im Lager vor Sebastopol sind bereits die Colonnen, welche den Sturm unternehmen sollen, bezeichnet.

Aus Kertsch theilt man mit, daß in Sebastopol die Verheerungen des Bombardements weit ärger seien, als die russ. Bulletins ahnen lassen. Auch fehle es daselbst nicht an Krankheiten, denn in Bakschi Sarai seien Gebäude zu Spitälern zur Aufnahme von 15,000 Patienten hergerichtet worden, und in den Lagern liegen die Zelte voll von Kranken.

Mexico, 12. Mai. Santa Anna ist von einer Expedition nach Michoacan noch nicht zurückgekehrt. Räubereien und Hinrichtungen waren an der Tagesordnung, und kein Anzeichen deutete darauf hin, daß ein besserer Zustand eintreten werde.

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn, 17. Juni. Seit vier Wochen haben wir hier so fruchtbares Wetter, daß Feld und Au den ungünstigen, ungewöhnlichen späten Frühling völlig überwunden haben. Saaten und Futterkräuter prangen in voller Pracht, auch sehen sich die Kartoffeln bis jetzt gut an.

Die vielen, die Natur sehr belebenden Gewitter, haben uns leider aber auch stellenweise starken Hagelschlag gebracht. Am 31. Mai, bei einem Gewitter, welches sich über den ganzen Kreis Paderborn erstreckte, verzagelten die Feldfluren von Ostenland, Elsen, Dahl und Lippspringe. Am 14. Juni zerschmetterten schon wieder zwei Gewitter die Feldfrüchte der Gemeinde Schwaney. Kirche und Schule büßten dabei fast sämmtliche Fensterscheiben ein. Auch haben die Fluthen die Acker abgeschwemmt, die Wege unfahrbar gemacht, und die Wiesen verschlammt. Nach diesem Gewitter ist es kalt geworden. Das Thermometer zeigt diesen Morgen nur 11½ Grad.

Arnsberg, 17. Juni. Ueber die bevorstehende dienstliche Bereisung der Provinz Westfalen Seitens des Herrn Ministers des Innern sind wir im Stande folgende Mittheilung zu machen. Se. Excellenz treffen am 16. d. M. in Minden ein, begeben sich am 18. über Herford, Bielefeld und Hamm nach Münster, am 20. nach Nottuln und Cembeck, am 21. über Dortmund und Iserlohn nach Altena, am 22. nach Arnsberg, am 23. über Meschede, Alme, Büren und Geseke nach Soest, am 24. über Lippstadt, Paderborn, Brakel und Boekendorf nach Warburg und am 25. über Kassel nach Berlin zurück. In Minden, Münster und Arnsberg werden Se. Excellenz den Plenar-Sitzungen der Regierungen beiwohnen, überall über Gegenstände Ihrer Ressorts mit den Landräthen und anderen Behörden Rücksprache halten, die öffentlichen Anstalten, Fabricken ꝛc. in Augenschein nehmen, in Soest namentlich auch die Lokalien, für das dort neu zu errichtende Fräuleinstift besichtigen. — Der Herr Regierungspräsident v. Spankeren tritt morgen eine Departements-Geschäftsreise an.

* Hamm, 17. Juni. Heute Nachmittag beehrten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, von Münster kommend, unsere Stadt mit Höchstihrem Besuche. Nachdem der Prinz einer Sitzung der hiesigen Freimaurer-Loge beigewohnt hatte, setzte er seine Reise nach Paderborn fort und wird morgen bei seiner Rückkehr das hiesige Garde-Landwehr-Bataillon inspiciren. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Dortmund. Die Errichtung einer Commandite der preuß Bank in unserer Stadt ist beschlossen worden. Ueber den Geschäftsumfang und die Eröffnung derselben wird das Hauptbank-Directorium das Nähere bekannt machen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 19. Juni. Es geht uns aus glaubhafter Quelle die erfreuliche Mittheilung zu, daß bis zum 1. Juli d. J. eine tägliche directe Post zwischen hier und Büren ins Leben tritt und ihr binnen ganz Kurzem eine ähnliche zwischen hier und Corbach folgen wird.

— [Personal-Chronik.] **Der Rechtscandidat Herr Wilhelm Weber von hier ist zum Auscultator ernannt.**

Wünnenberg, [Kreis Büren] 17. Juni. Am 11. d. M. verletzte sich der Ackerwirth Adam L. dahier, freiwillig durch einen Schnitt in den Hals dergestalt, daß die sofort angewandte ärztliche Hülfe erfolglos blieb. Tags darauf verschied derselbe. Zerrüttete Vermögensverhältnisse, und ein bis zum Irrereden gediehener Trübsinn scheinen den L. zu der That veranlaßt zu haben.

Die Eröffnungsfeier der Alme-Nettestraße
am 16. Juni.

Brilon, 18. Juni 1855.

Eine in ihren Folgen so bedeutungsvolle Feier ist einer ausführlichen Besprechung in der Chronik der betr. Kreise werth und Denen, die sich nicht persönlich dabei betheiligen konnten, wird ein sachgetreuer Bericht gewiß nicht unwillkommen sein.

Früh Morgens setzten sich die Theilnehmer — darunter die Spitzen der Behörden beider Städte — in Bewegung und trafen gegen 10 Uhr an der Grenze beider Stadtgebiete, da wo die Nette in die Alme fließt, zusammen. Ein mit dem Namenszug Sr. Majestät des Königs und einem passenden von den Arbeitern angebrachten Sinnspruch gezierter Ehrenbogen zeigte uns schon aus der Ferne, daß hier die erste Station der Feier sei. Die Bürener fuhren den Brilonern mit Musik entgegen; die laubbekränzten Chaisen und Wagen wurden verlassen und nach einer kurzen gegenseitigen Begrüßung trat der Herr Landrath des Kreises Büren, Freiherr von Brenken, eine stattliche, gewinnende Persönlichkeit, unter die Mitte der Ehrenpforte und sprach ergreifende, sachentsprechende Eröffnungsworte, an welche er ein poetisch eingekleidetes Hoch auf Sr. Maj. den König schloß, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Es war dieser Beginn der Feier ein wirklich erhebender Augenblick, aber wir hatten kaum Zeit, seiner recht inne zu werden. Der einfallende Regen trieb zur Eile und — die Musik voran — jagten die Wagen der Malstätte zu. Damit auch die militärischen Ehrenbezeugungen nicht fehlen sollten, hatten an einer Brücke unterhalb des Sammelplatzes die Schützen von der Hardt in Uniform und die Wegearbeiter mit grünumwundenen Hacken ein Spalier gebildet; dieser stille, ernst-feierliche Gruß versetzte mich in eine so sabathliche Stimmung, daß mich erst das bunte Gewühl an der Ringelsteiner Mühle, wo der Wagenknäuel hielt, und die sich hier eröffnende herrliche Aussicht auf eine der schönsten Parthien des schönen Weges daraus weckte. Nun ging's, salutirt von Böllerschüssen, die in siebenfachem Echo prächtig wiederhallten, bergan mit Sang und Klang in bunten Gruppen zum waldbekränzten Sammelplatze, gegenüber der Ruine Ringelstein, auf dem wir auch die Herren Grafen v. Bocholz, Baron v. Lilien aus Werl und Landrath v. Droste von hier bemerkten. [Der Gemeinderath Büren's hatte sich in corpore eingefunden und wir bedauerten, von dem Briloner auch nicht ein einziges Mitglied zu erblicken.] Es wurden die vom Herrn Seminarlehrer Houcamp gedichteten Lieder vertheilt*), die — wie es nach den poetischen Antecedenzien des Herrn Verf. nicht anders zu erwarten war — den rechten Ton, den volksthümlichen in der edlen Bedeutung des Wortes getroffen, in der gelungenen Composition des Herrn Schumacher ihr musikalisches Echo gefunden hatten und in dem Vortrage der vereinigten Brilon-Bürener Gesangvereine eine Ausführung fanden, die Nichts zu wünschen übrig ließ. Mit den Schlußworten dieses musikalischen Festgrußes:

„Brilons und Bürens Einigkeit!
Brilon und Büren allezeit!"

schien das Signal zu einer gehobenern Heiterkeit gegeben und diesen Moment benutzte ganz passend Herr Bürgermeister Hesse, als Vertreter der Stadt Brilon, zu einer geeigneten Anrede, die mit Dank an die Gründer und Erbauer der Chaussee, mit einem Hoch auf die Freundschaft der beiden Schwesterstädte schloß. Die Erwiederung dieses Grußes erfolgte durch Herrn Pfarrer Peters aus Büren, dessen wahrhaft priesterlichen Worten man sofort den gediegenen Kanzelredner anmerkte. Er schilderte in einem kurzen geschichtlichen Rückblick das Mißliche der bisherigen äußern Trennung beider Städte, den Segen der nunmehrigen Einigung und forderte zu einem Hoch für den Schöpfer dieses Segens, den Hrn. Bürgermeister Hesse, auf. Und als dieser in gewohnter Bescheidenheit diese Ehre mit den Worten ablehnte: „Das Verdienst gebühre den verstorbenen Herren Oberpräsidenten v. Vincke und Baron v. Lilien, er sei nur das Werkzeug gewesen," da brach in echt jovialer Weise der Herr Bauführer Meyer allem weitern Protestiren die Spitze ab durch den von einer stürmischen Acclamation begleiteten Ausruf: „Das Werkzeug soll leben!" Da war freilich nichts zu machen und Herr Hesse, der — wir referiren es mit freudigem Stolze — der Mittelpunkt des Festes und der Gegenstand ungeheuchelter Verehrung Seitens Aller bildete, konnte die Huldigung nicht abwegren. Die nunmehr rasch aufeinander folgenden Reden galten in anerkennender Weise dem verstorbenen Herrn Baurath Niemeyer, dem von allen Kreiseingesessenen verehrten Herrn Landrath von Brenken, Amtmann Gockel, Baumeister Kaupisch, Bauführer Meyer — der nicht bloß den Bau des Wegs beschleunigt, sondern mit den Anordnungen zum Feste große Mühe gehabt hatte —, sowie dem abwesenden Herrn Kreisbaumeister a. D. Plate zu Brilon, der schon 1844 der Almestraße seine Kräfte gewidmet. Ein „Junggesell" feierte in improvisirten Reimen die Schönen der beiden Städte und das würdige Finale des Ganzen bildete ein ganz wackeres, von ihm selbst verfaßtes und gut declamirtes Gedicht eines Arbeiters, des Unternehmers Egerts aus Weiberg.

Ein recht hübsches Intermezzo bildete das Schützenfest, welches die Bewohner Hardt's in einem Zelte unterhalb des Lagerplatzes begingen, und das den tanzlustigen Festgenossen um so mehr Gelegenheit zu gymnastischer Fußbewegung bot, als der nassschlüpfrige Boden alle Gewandtheit herausforderte, wollte man nicht, wie es Manchen passirte, in Umarmung mit dem Bretterboden gerathen.

Gegen 2 Uhr war Lust und Leid — der Regen suchte uns unbarmherzig schauerweise heim — da draußen zu Ende und die Musik geleitete uns an die Wagen, die uns gegen 4 Uhr nach Büren führten, dessen mit Fahnen und Laubgewinden decorirten Thore den Einfahrenden winkten. Ein Festessen in dem geschmackvoll gezierten Saale des Herrn Gödde vereinigte in bunten Reihen an 70 Personen. Während desselben ergriff Herr Landrath von Brenken wiederholt das Wort zu passenden Toasten auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, der Baumeister und Kreisstände und des Herrn Bürgermeisters Hesse, der in herzlicher Weise nochmals allen Theilnehmern seinen Dank aussprach. Dem Festessen folgte ein Ball, dem die Briloner nicht bis zu Ende beiwohnen konnten, weil die hereinbrechende Nacht zur Heimkehr mahnte.

Wir schließen diesen Bericht mit dem Wunsche, daß die Freundschaft beider Städte eine aufrichtige, dauernde, erfolgreiche sein möge. Sic Deus bene vertat!

*) Wir werden sie demnächst in d. Bl. mittheilen. Red.

Briefkasten.

„Das h. Aloysiusfest" und „Unter den Bäumen" in nächster Nr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bittet, so wird euch gegeben!
(Matth. 7, 7.)

Die Kummerthränen der verschämten Armen werden in verborgener Stille, aber um so bitterer und schmerzlicher geweint. Solcher Armen gibt es viele auch in Neuteich, das gerade im Mittelpunkte des nun schon seit 11 Wochen von den furchtbarsten Ueberschwemmungen so hart heimgesuchten, Werders liegt; viele im nähern und weitern Umkreise der Stadt. Brüder und Schwestern in dem Herrn, meine ich, die ohne ihr Verschulden des Schicksals harten Wechsel erfuhren; deren Stand und anderweitige Verhältnisse es nicht wohl gestatten, daß sie selber Almosen erflehen und sammeln; Unglückliche, die, aus sehr verzeihlicher Schaam, ihre von dem Glücklichen kaum geahnete Sorgennoth der Welt verhehlen und also in der Tiefe ihres Jammers und Elendes auf-

gesucht und, mit zarter Schonung ihrer bessern Gefühle, im Stillen unterstützt werden müssen. Sie eben sind es, welche durch diese schreckliche, eine bis auf's Höchste gesteigerte Theuerung aller Lebensmittel herbeiführende und gleichzeitig so manche Erwerbsquelle verstopfende, Katastrophe mittelbar mehr einbüßen, als verhältnißmäßig manche davon unmittelbar Getroffene; und für sie bitte ich nun alle edel fühlenden Menschenfreunde, vornämlich auch meine Herren Amtsbrüder, in der Nähe und Ferne, um Darreichung und Sammlung milder Gaben. Ich bitte im Namen des Herrn, zu dem ich mit meiner schwergeprüften Gemeinde um Trost und um Ergebung in seinen heiligen Willen, um Errettung und Hilfe, flehe; und der uns gewiß erhören wird, weil wir „im Glauben bitten und nicht zweifeln." (Jacobi 1 v. 6.) Die gegenwärtige Noth ist freilich so groß, daß sie jeder Beschreibung und Schilderung trotzt, ihr Ende noch nicht abzusehen; aber noch viel größer werden darum gewiß auch die Gnadenerweisungen des Herrn werden. (Ps. 41, 2, Jes. 58, 7—8.)

Mit frommem Danke werden alle Gaben, die ich unter meiner persönlicher Adresse mir zu übersenden bitte, auch die kleinsten, entgegengenommen; alle sollen auf's Gewissenhafteste und, was ich hier wohl kaum noch bemerken darf, ohne Rücksicht auf die Confession der Hilfsbedürftigen, verwendet und eine genaue Nachweisung derselben aber seiner Zeit in den öffentlichen Blättern gegeben werden.

Neuteich, bei Marienburg in Westpreußen, 14. Juni 1855.

Bobrik,
Ev. Pfarrer.

Wir sind gern bereit, milde Gaben zur Beförderung an Herrn Pfarrer Bobrik in Empfang zu nehmen. Red.

Verding.

Die Erbauung einer neuen massiven Pfarrscheune zu Heddinghausen mit der vorher abzubrechenden alten Scheune soll am

Dienstag, 26. Juni cr., Morgens 10 Uhr,

im Schullocale zu Heddinghausen öffentlich dem Mindestfordernden verdungen werden, veranschlagt zu:

a, Abbruch der alten Scheune	21	Thlr.	20	Sgr.	— Pfg.
b, Maurerarbeitslohn mit Materialien .	573	„	2	„	3 „
c, Zimmerarbeitslohn mit Materialien .	455	„	4	„	— „
d, Dachdeckerarbeit mit Materialien . .	106	„	9	„	— „
e, Schreinerarbeiten	187	„	28	„	— „
f, Schlosserarbeiten	34	„	20	„	— „
g, Glaserarbeiten	12	„	10	„	— „
h, Anstreicherarbeiten	10	„	24	„	— „
Summa	1401	Thlr.	27	Sgr.	3 Pf.

Kostenanschlag, Plan und Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen und werden nur qualificirte Unternehmer, worüber sie sich auszuweisen haben, zum Gebot zugelassen.

Marsberg, 18. Juni 1855.

Im Auftrag der Bau-Commission
Lange,
Baumeister.

376.)

JANUS,
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.
Concessionirt für die Königlich Preußischen Staaten.

Der Abschluß pro 1854 ist erschienen, und waren danach ultimo 1854 in Kraft:

3527 Lebens-Versicherungen im Betrage von Bco. Mk. . 6,100,920.
Die Gesammt-Einnahme der Gesellschaft betrug Bco. Mk. 244,074,14.
Für Todesfälle zahlte die Gesellschaft bis ult. 1854 Bco. Mk. 406,533; davon kamen nach
dem Königreich Preußen Bco. Mk. 311,400
und speziell nach der Prov. Westfalen Bco. Mk. 13,400.

Prospekte, Antrags-Papiere, Abschlüsse gratis zu haben bei dem

Winterberg, 18. Juni 1855. Agent
Heinr. Martini.

377.]



Zur Theilnahme an der Feier des hiesigen Schützenfestes am 24., 25. u. 29. Juni d. J. beehrt sich der unterzeichnete Vorstand alle Freunde des geselligen Vergnügens ergebenst einzuladen. Das Schießen nach dem Vogel wird am 25. Morgens 9 Uhr beginnen. Als Prämie für den Königsschuß ist eine hübsche Büchse bestimmt.

Brilon, 17. Juni 1855.

378.) **Der Schützen-Vorstand.**

Spielkarten

Stralsunder Fabrikat, in allen Sorten, verkauft en gros & en detail, zu den bekannten billigen Preisen, der Unterzeichnete, bei welchem sich die **alleinige** Niederlage für den Regier. Bezirk Arnsberg befindet.

379] **M. Friedländer.**

Pack-Siegellack

vorzüglich gut und billig bei

M. Friedländer.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.
Neuß, 16. Juni 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	9	—
Roggen	3	7	—
Wintergerste	1	29	—
Sommergerste	1	29	—
Buchweizen	2	23	—
Hafer	1	13	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	1	5	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	5	15	—
Gereinigtes Oel	49	15	—
Rüböl per Ohm	48	15	—
Branntwein per Ohm	21	—	—

Am heutigen Markte war die Getreide-Zufuhr ganz ohne Bedeutung. Notirungen blieben wegen Mangel an Umsätzen dieselben. Rüböl unverändert.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.